

Kompetenzorientierter Religionsunterricht IV

Autoren:
Mathias Kessler
Monika Reiff
Petra Wittmann

Erschienen im Lipura Verlag.
Alle Rechte vorbehalten.
Schullizenz

Grundlegende Prinzipien der Ordner

In allen Bundesländern, aber auch in den deutschsprachigen Nachbarländern sind in den letzten Jahren neue Bildungspläne in Kraft getreten. Das entscheidend Neue ist der Wechsel von einer stark inhaltlich orientierten Steuerung (Input) hin zu einer an Kompetenzen orientierten Steuerung (Output oder Outcome). Der Kompetenzbegriff stellt neue Anforderungen an Unterricht und Unterrichtende. So ist nicht mehr die Frage relevant, ob die Lehrerin oder der Lehrer mit der Klasse einen bestimmten Inhalt behandelt hat, sondern über welche Kompetenzen (im Bildungsplan definiert als Kenntnisse, Fähigkeiten und Haltungen) Schülerinnen und Schüler verfügen, die mit bestimmten Inhalten vertraut gemacht wurden. Ein Unterricht, der kompetenzorientiertes Arbeiten mit Jugendlichen anstrebt, wird sich damit einerseits in seinen Methoden, mit denen sich Schülerinnen und Schüler Inhalte aneignen, wie auch in Materialien, die sie zeigen lassen, was sie wissen und können, erweisen.

Das Werk stellt einen neuen Ordner vor, der an neuen religionspädagogischen Standards und der aktuellen Lebenswelt der Kinder orientiert ist. Er richtet sich an unseren aktuellen Bildungsplänen und im deutschsprachigen Ausland an den zu erwerbenden Kompetenzen der Sekundarstufe in den Fächern evangelische und katholische Religion aus. Damit wird deutlich: Im Fach Religion behandelt man nicht nur Religion, sondern setzt Bezüge zu anderen Fächern. Gleichzeitig nimmt das Unterrichten in konfessionell gemischten Gruppen zu. Dafür ist es aber notwendig, einerseits Kenntnisse über die Konfession der anderen zu erwerben, andererseits Materialien zu haben, die evangelische und katholische Inhalte fachlich und der Alltagsreligion angemessen vermitteln. Dies gilt natürlich auch in besonderer Weise für Schulen, an denen RU in konfessionell kooperativer Form gegeben wird, aber auch, wenn evangelische und katholische Kolleginnen/Kollegen gerne zusammenarbeiten, trotzdem aber gerne ihre eigenen Schwerpunkte unterrichten. Für diejenigen, die konfessionell getrennt unterrichten, müssen es Materialien sein, die die eigene Konfession vollständig und die andere, aber der heutigen Zeit angemessen, vermitteln.

Um den beiden genannten Hauptkriterien (Kompetenzorientierung und überkonfessionelles Arbeiten) für den Religionsunterricht gerecht zu werden, ergeben sich weitere notwendige Anknüpfungspunkte, die sich durch die Ordner ziehen.

In jeder Einheit wird durch die Hinweise eine hohe Transparenz der Inhalte und Ziele für Lehrerinnen und Lehrer gegeben. Ebenso finden sich gegen Ende der Einheit immer wieder Beispiele, wie der Kompetenzzuwachs auf motivierende und kreative Weise zu evaluieren sein könnte. Gleichzeitig werden für die Schülerinnen und Schüler reichhaltige Möglichkeiten der Selbstevaluation gegeben. Die Materialien sind weitgehend selbsterklärend, bei allen Arbeitsblättern finden sich Hinweise zum Verständnis. Der Umgang und die Einbettung in die Einheit, sowie der rote Faden durch die Einheit werden immer deutlich.

Den Ordnern liegt eine prozess- und subjektorientierte Didaktik (Religiöses Lernen als Weg der Aneignung von Jugendlichen, die als Subjekte ihrer eigenen Lernprozesse gesehen werden) zugrunde. Die Ordner beinhalten eine eindeutige Kompetenzorientierung, ohne dabei auf die religionspädagogischen Besonderheiten zu verzichten, sondern diese gerade mit dem neuen Paradigma zu stärken.

Alle Beiträge und Materialien sind mehrfach und erfolgreich unterrichtserprobt.

Der Ordner in der Schule

a) Er leistet für: Lehrerinnen und Lehrer, sowie für die Schule

Die Bildungspläne werden konsequent erarbeitet und umgesetzt und das Fach Religion erfüllt seinen Beitrag im Fächerkanon. Das Werk ist kompetenzbezogen, ohne auf die für das Fach Religion wichtigen Dinge zu verzichten.

Die Materialien sind flexibel einsetzbar – ganze Sequenzen oder einzelne Arbeitsblätter ergänzend als Differenzierung sind möglich. Hinweise und Erklärungen zu den Arbeitsblättern (und einiges darüber hinaus!) stehen den Einheiten voraus und liefern immer wieder zusätzliche Ideen und Alternativen. Vielfältige Bezüge zu anderen Fächern werden aufgezeigt und ermöglichen so nahe liegendes fächerübergreifendes Arbeiten und Arbeit im Team. Das Werk bedient katholische und evangelische Kompetenzen gleichermaßen. Die Arbeitsblätter sind weitgehend selbsterklärend. Dennoch gibt es auch individuelle Freiräume für Lehrerinnen und Lehrer, etwas wegzulassen, hinzuzufügen oder abzuschneiden. Die Arbeitsblätter können für Vertretungsstunden herangezogen werden, da der Fortgang der Einheit stringent ist.

Alle Materialien fördern handlungsorientiertes Unterrichten. Sie zeigen vielfältige, motivierende und abwechslungsreiche Methoden, die immer wieder eingeübt werden, zu Diskussionen Anlass geben, aber auch zum Schreiben motivieren. Dabei entstehen mannigfaltige Produkte (Standbild, Plakat, Comic, Rollenspiel ...).

Jede Einheit beinhaltet mögliche Abschlussevaluationen in verschiedener und motivierender Form.

b) Er leistet für: Schülerinnen und Schüler, sowie für die Schule

Die Schülerinnen und Schüler werden nach den neuen Bildungsplänen kompetenzorientiert unterrichtet. Dazu gehört die zunehmende fachliche Kompetenz ebenso wie das immer wichtiger werdende Einüben von Verantwortung füreinander. Das personale und soziale Lernen in der Klasse und an der Schule zieht sich durch alle Bereiche der Beiträge. Die Materialien haben einen hohen Motivationsgehalt, da alle Themen an der Lebenswelt der Jugendlichen orientiert bzw. ihr entnommen sind.

Die entstehenden Produkte können der Familie gezeigt werden und schaffen so eine Verbindung zwischen Schule und privater Lebenswelt. Der durch die Materialien transparente und informierende Unterricht gibt den Eltern Möglichkeiten zu sehen, womit sich die Kinder im Unterricht beschäftigen und welche Kompetenzen sie erwerben.

Zur Arbeit mit dem Ordner

In besonderer Weise sind folgende Methoden und Arbeitsformen hervorzuheben:

Zum einen liegt das Augenmerk darauf, religionsfachspezifische Fähigkeiten (z. B. Bibelstellen nachschlagen, Gebete/Fürbitten formulieren) zu schulen und Gestaltungselemente des Religionsunterrichts und -zimmers (z. B. Rituale, Plakate) zu thematisieren. Dazu gibt es immer wieder historische und geografische Überblicke. Die Einheiten werden durchgehend durch ein Lied oder Materialien (z. B. Farbfolien, zu ergänzende Tabelle) begleitet, die kreative Zugänge zu den religiösen Themen schaffen.

Der von Kolleginnen und Kollegen aus der Praxis immer wieder geäußerte Wunsch, zu den neueren und älteren Liedern eine Instrumental-CD zur Hand zu haben, wird in diesen Ordnern aufgenommen. Die eingespielten Lieder motivieren die Schülerinnen und Schüler zum Mitsingen; gleichzeitig werden die Lieder, Texte und Melodien verinnerlicht, weil die eingespielten Melodien ihnen Sicherheit geben.

Jede Einheit beginnt mit „Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler“. Diese sind dazu gedacht, den Schülerinnen und Schülern zu Beginn der Einheit deutlich zu machen, was sie in dieser Einheit lernen können und erfahren werden. Das versetzt sie in die Lage, ihren eigenen Lernweg zu beobachten und zu kontrollieren. Gleichzeitig dienen diese Seiten der Vergewisserung von Lehrerinnen und Lehrern, in welcher Breite diese Einheit den Kindern Kompetenzzuwachs ermöglicht. Es ist möglich diese Übersicht am Ende der Einheit oder im Verlauf noch einmal aufzulegen und gemeinsam zu überlegen, was noch fehlt. Damit verhelfen diese Übersichten sowohl Schülerinnen und Schülern, wie auch Lehrerinnen und Lehrern, zu begründeten Selbsteinschätzungen – zur Selbstevaluation.

In den Einheiten werden die fächerübergeordneten (fachliche, personale, soziale und methodische) Kompetenzen gefördert, die Inhalte werden ganzheitlich erschlossen. Daneben werden durchgehend Methoden zur Präsentation oder zur Würdigung der Ergebnisse vorgeschlagen. Diese werden eingeübt und vertieft. Beobachtungsbögen fordern zu Lerngängen auf. Viele Arbeitsblätter regen zu Gesprächen und Diskussionen an. Handlungs- und produktionsorientierte Arbeitsaufträge (z. B. Spielszenen, szenisches Lesen, Interviews, Projektmappe) lockern den Unterricht auf.

Die unterschiedlichen Einheiten bzw. Unterrichtsstunden sind mehrfach unterrichtetserprobt. Daraus entstanden konkrete Hinweise, die die einzelnen Arbeitsblätter kommentieren und Tipps zur Einsetzung im Unterricht geben. Dennoch ist es aber natürlich immer wieder möglich, einzelne Arbeitsblätter wegzulassen, oder mit eigenen oder anderen geeigneten Materialien zu kombinieren. Selbstverständlich geht die Auswahl der Arbeitsblätter immer von der Gruppe der Schülerinnen und Schüler aus, mit denen im Religionsunterricht gearbeitet wird.

So werden konsequent die Arbeitsformen aus der Grundschule und der Orientierungsstufe aufgegriffen und systematisch erweitert.

Inhaltsverzeichnis 1

Vorwort	I
Einführung	II-III
Inhaltsverzeichnis	IV-VI
Bildnachweis	

Amos – ein biblischer Prophet weist auf Gott hin

Teil A

Kompetenzen	1
Erläuterungen	2–4
AB 1a	Arbeitsblatt: Zur Person des Amos 5
AB 1b	Karte: Israel und Juda zur Zeit Amos' 6
AB 2a	Arbeitsblatt: Reich sein in Israel 7
AB 2b	Arbeitsblatt: Arm sein in Israel 8
AB 3	Arbeitsblatt: Misstände in Israel 9
AB 4	Arbeitsblatt: Der Prophet Amos 10
AB 5	Arbeitsblatt: Amos will Gerechtigkeit – er braucht deine Unterstützung 11
AB 6a/b	Arbeitsblatt: Der Bund zwischen Israel und Gott 12-13
AB 7a/b	Arbeitsblatt: Die Visionen des Amos 14-15
AB 8	Arbeitsblatt: I have a dream – Die Visionen des Martin Luther King 16
AB 9	Arbeitsblatt: Brauchen wir auch heute noch Propheten? 17
AB 10	Lied: Wir wissen nicht, wann diese Zeit 18
AB 11	Arbeitsblatt: Ein Nachruf auf Amos 19

Gleichnisse – Jesus erzählt vom Reich Gottes

Teil A

Kompetenzen	20
Erläuterungen	21-22
AB 1	Arbeitsblatt: Jesus erzählt den Menschen vom Reich Gottes 23
AB 2	Arbeitsblatt: Der sorglose Schmetterling 24
AB 3	Arbeitsblatt: Jesus erzählt in Gleichnissen vom Reich Gottes 25
AB 4	Arbeitsblatt: Der barmherzige Samariter 26
AB 5a/b	Arbeitsblatt: Gleichnis vom verlorenen Sohn 27-28
AB 6a	Arbeitsblatt: Was ist gerecht? 29
AB 6b	Arbeitsblatt: Der Arbeiter im Weinberg 30
AB 7	Arbeitsblatt: Das Gleichnis vom verlorenen Schaf 31
AB 8	POZEK-Methode Arbeitsblatt: Mein Reich Gottes 32

Gottesbilder

Teil A

Kompetenzen	33
Erläuterungen	34-36
AB 1	Arbeitsblatt: Gottesbilder 37
AB 2a/b	Liedtext: Joan Osborne „One of Us“ 38-39
AB 3	Folie: Wo ist Gott? 40
AB 4	Arbeitsblatt: Interview 41
AB 5	Arbeitsblatt: Biblische Gottesbilder 42
AB 6	Arbeitsblatt Gedicht: Ich seh dich in 1000 Bildern 43
AB 7a	Arbeitsblatt: Die Entstehung des Glaubensbekenntnisses 44
AB 7b	Arbeitsblatt: Das Glaubensbekenntnis – evangelisch 45
AB 7c	Arbeitsblatt: Das Glaubensbekenntnis – katholisch 46
AB 8a-e	Das Glaubensbekenntnis 47-51
AB 9a/b	Liedtext: Savage Garden „Affirmation“ deutsch/englisch 52-53
AB 10	Arbeitsblatt: Das, woran du dein Herz hängst! 54
AB 11a/b	Folie: Gott 55-56
AB 11c/d	Folie: Jesus 57-58
AB 11e/f	Folie: Heiliger Geist 59-60
AB 12	Arbeitsblatt: Aus vielen Glaubenssätzen werden gemeinsame 61

Inhaltsverzeichnis 2

Seite

Trauer und Hoffnung

Teil A

Kompetenzen		62
Erläuterungen		63-64
AB 1a/b	Bildkartei Kreuze	65-66
AB 2	Arbeitsblatt: Der Kreuzweg	67
AB 3a	Folie: Dornenkrone	68
AB 3b	Arbeitsblatt: Verlassen?	69
AB 4a	Arbeitsblatt: Gott ist den Menschen nahe	70
AB 4b	Trostworte-Rad	71
AB 5a	Arbeitsblatt: Freunde	72
AB 5b	Arbeitsblatt: Psalm 103	73
AB 6a	Folie: Christus in Emmaus	74
AB 6b	Arbeitsblatt: Emmaus	75
AB 6c	Lied: Wo zwei oder drei in meinem Namen	76
AB 6d/e	Arbeitsblatt: Jesus lässt seine Jünger nicht allein	77-78
AB 6f	Arbeitsblatt: Jesus verändert	79

Schöpfung

Teil A

Kompetenzen		80
Erläuterungen		81-82
AB 1	Arbeitsblatt: Gott für die Schöpfung danken	83
AB 2	Arbeitsblatt: Wunderbar gemacht, doch schlecht behandelt ...	84
AB 3a-e	Arbeitsblatt: Bedrohung der Schöpfung	85-89
AB 4	Arbeitsblatt: Für die Schöpfung eintreten	90
AB 5	Arbeitsblatt: Von Gott geliebt ...	91
AB 6a	Folie: Ein Leben in Würde	92
AB 6b	Arbeitsblatt: Ein Leben in Würde	93
AB 7a-c	Arbeitsblatt: Darf der Mensch was er kann?	94-96
AB 8	Arbeitsblatt: Unser Schöpfungsauftrag	97
AB 9	Arbeitsblatt: In der und mit der Schöpfung leben	98
AB 10	Lied: Es kommt die Zeit	99

Wunder

Teil A

Kompetenzen		100
Erläuterungen		101-102
AB 1a/b	Liedtext/Arbeitsblatt: Queen „The miracle“	103-104
AB 2	Arbeitsblatt: Meine Meinung zu Wundern	105
AB 3	Arbeitsblatt: Ein Wunder?	106
AB 4a-g	Arbeitsblatt: Wunder Jesu	107-113
AB 5a/b	Arbeitsblatt: Die Bedeutung der Wunder Jesu	114-115
AB 6	Lied: Wir haben Gottes Spuren festgestellt	116

Gewissen

Teil A

Kompetenzen		117
Erläuterungen		118-121
AB 1	Arbeitsblatt: Das Gewissen	122
AB 2	Folie: Gewissen – was bedeutet das?	123
AB 3	Arbeitsblatt: Karikaturen zum Gewissen	124
AB 4	Arbeitsblatt: Wie entscheidest DU?	125
AB 5	Arbeitsblatt: Wenn das Gewissen spricht, ... ruft, ... flüstert	126
AB 6	Arbeitsblatt: Soundcheck des Gewissens	127
AB 7	Lied: Meine engen Grenzen	128
AB 8	Arbeitsblatt: Mein persönliches Gewissen	129
AB 9	Arbeitsblatt: Ich entwickle mich	130

Inhaltsverzeichnis 3

	Seite
AB 10a-e Arbeitsblatt: Wie sich das Gewissen entwickelt	131-135
AB 11 Arbeitsblatt: Das Leben prägt uns	136
AB 12a Arbeitsblatt: Janusz Korczak – Gewissensentscheidungen	137
AB 12b Arbeitsblatt: Wenn es schwer fällt, sich zu entscheiden ...	138
AB 12c Arbeitsblatt: Sich entscheiden müssen	139
AB 13 Arbeitsblatt: Zehn Gebote für ein gutes Miteinander im Leben	140
AB 14a Arbeitsblatt: Angebote für ein gutes Miteinander im Unterricht	141
AB 14b Arbeitsblatt: Meine Verantwortung für ein gutes Miteinander im Unterricht	142
AB 15a/b Arbeitsblatt: Menschen machen sich schuldig	143-144
AB 16 Arbeitsblatt: Etwas schuldig bleiben ...	145
AB 17 Arbeitsblatt: So ein Dilemma!	146

Träume, Grenzen, Sehnsüchte

Teil A

Kompetenzen	147
Erläuterungen	148-151
AB 1 Arbeitsblatt: Jannes Tagebuch	152
AB 2 Arbeitsblatt: Was mir wichtig ist ...	153
AB 3 Arbeitsblatt: Menschen, die mir wichtig sind	154
AB 4 Liedtext: Die Toten Hosen „Sehnsucht“	155
AB 5 Arbeitsblatt: (Sehn)Sucht	156
AB 6 Arbeitsblatt: Sucht	157
AB 7 Arbeitsblatt: Wege aus der Sucht	158
AB 8 Arbeitsblatt: Ideal sein?	159
AB 9 Arbeitsblatt: Warum Okkultismus?	160
AB 10 Arbeitsblatt: Okkulte Praxis	161
AB 11a/b Arbeitsblatt: Satanismus – teuflische Bilder	162-163
AB 12 Liedtext AC/DC „Highway to Hell“: Satanismus – teuflische Musik	164
AB 13 Lied: Von guten Mächten wunderbar geborgen	165
AB 14a Folie: Ich klage	166
AB 14b Arbeitsblatt: Ich klage	167
AB 14c Arbeitsblatt: Psalmwort – Ich klage	168
AB 15 Lied: Du stellst meine Füße auf weiten Raum	169
AB 16a/b Arbeitsseite: Wie ein zerbrochenes Gefäß? – Erste-Hilfe-Verse	170-171
AB 17 Gedicht: Spuren im Sand	172

Kapitel

Teil B

Beruf, Arbeit, freie Zeit

Zusammenleben gestalten

Diakonie

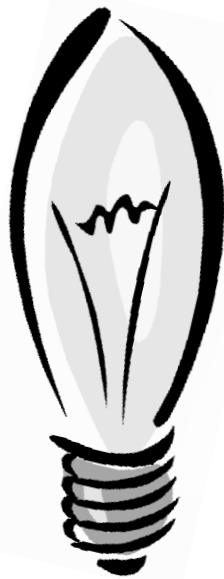
Luther

Köpfe der Kirchengeschichte

Judentum

Kompetenzen für Schülerinnen und Schüler

Amos – ein biblischer Prophet weist auf Gott hin



Du kennst die Person und die Geschichte des Amos. Du weißt, wo du ihn in der Bibel findest und kannst die politische Situation in Israel und Juda zur Zeit des Amos beschreiben.

Die Aufgaben eines Propheten (früher und auch heute) und seine besondere Beziehung zu Gott sind dir bekannt. Über die Kritik des Amos an der Herrschaft Jerobeams II. kannst du berichten und auch dessen Gesellschaftskritik wiedergeben.

Bezüge zu heute fallen dir dabei nicht schwer!

Was Gerechtigkeit im Sinne Amos bedeutet, ist dir vertraut und du kannst sie in Entscheidungssituationen anwenden.

Den Bund Gottes mit den Israeliten zur Zeit Amos kannst du darstellen und beurteilen.

Du kennst die Visionen des Amos und ihre Bedeutung für die Israeliten zu seiner Zeit.

Du weißt, wer Martin Luther King ist und kannst seine Visionen beschreiben.

Was können die Schülerinnen und Schüler am Ende der Unterrichtseinheit?

Die Schülerinnen und Schüler kennen die Geschichte des Amos und sein Wirken als Prophet, sie können erklären, was die Aufgabe eines Propheten ist. Die Schülerinnen und Schüler können das besondere Verhältnis zwischen Gott und dem Volk Israel darlegen. Sie wissen um die gesellschaftliche Kritik, die im Amosbuch geübt wird und leisten einen Übertrag auf die heutige Zeit. Außerdem sind sie in der Lage, ihren eigenen Alltag kritisch zu betrachten und Lösungsvorschläge für Konfliktsituationen anzubieten.

Erläuterungen zu den Materialien für die Lehrkraft

AB 1a Die Schülerinnen und Schüler erhalten einen Text, aus dem sie die wichtigen Informationen zur Person des Amos herausuchen und in einen Steckbrief eintragen. Dieser Steckbrief kann am Ende groß auf ein Plakat geschrieben werden und über die Einheit hinweg im Klassenzimmer aufgehängt werden. Weitere Informationen zu Amos werden ergänzt, dafür sollte Platz auf dem Plakat eingeplant werden (Aufgaben eines Propheten, Gesellschaftskritik des Amos, etc.).

Lösung:

Juda, Tekoa

760 v. Chr.

Schaf- und Maulbeerfeigenzüchter

Amos muss in Gottes Auftrag nach Israel und diesen sagen, dass Gott sie strafen wird, wenn sie sich nicht ändern.

In Israel herrschen große Misstände – unverschämte Preise, Menschen werden in die Armut getrieben und dafür verhöhnt, unglaublicher Luxus, Israeliten entfernen sich von Gott, ...

AB 1b Die Schülerinnen und Schüler unterstreichen im Text alle Länder und Städte, die vorkommen, suchen und markieren sie auf der Landkarte. Gemeinsam wird dies kontrolliert und die Lehrkraft gibt weiterführende Informationen zu Juda und vor allem Israel.

AB 2a/b Über die Sprechblasen erhalten die Schülerinnen und Schüler Informationen zur wirtschaftlichen und politischen Lage im Nordreich, die sie mit eigenen Worten zusammenfassen. Die auf Arbeitsblatt AB 2b nachzuschlagenden Bibelstellen zeigen die angedeuteten Gesetze auf. Den Schülerinnen und Schülern wird der große Gegensatz zwischen arm und reich in Israel verdeutlicht. Zum Abschluss können kleine Spielszenen, basierend auf den Aussagen auf den Arbeitsblättern, entwickelt werden.

Erläuterungen

- AB 3** Vorab klärt die Lehrkraft anhand des Beispiels, was von den Schülerinnen und Schülern hier erwartet wird. Die Schülerinnen und Schüler füllen das Arbeitsblatt in Partnerarbeit aus, gemeinsam wird es besprochen und es werden Gründe für die immer noch herrschenden Missstände verbalisiert. Nach dem Darstellen der Ergebnisse sucht sich jede Schülerin/jeder Schüler einen Missstand aus, den sie/er besonders schlimm findet und schreibt ihn auf ein Blatt Papier. Alle Schülerinnen und Schüler stellen sich um einen Papierkorb, lesen ihren Begriff vor, begründen, warum sie ihn so schlimm finden, knüllen das Papier zusammen und werfen es mit den Worten: „Ich will, dass das aufhört!“ in den Papierkorb. Der Begriff Soziale Gerechtigkeit wird von der Lehrkraft am Ende eingebracht, der Versuch einer Definition wird angestrebt, die an der Tafel festgehalten und von den Schülerinnen und Schülern übernommen wird.
- AB 4** Die Schülerinnen und Schüler erfahren hier am Beispiel des Amos, welche Aufgabe ein Prophet hat. Die Lehrkraft gibt im Gespräch weitere Informationen über das Prophetentum und verweist auf die Prophetenbücher in der Bibel.
- AB 5** Über die Beispiele werden die Schülerinnen und Schüler für Missstände in ihrer Lebenswelt sensibilisiert. Sie werden dazu angehalten, Lösungsvorschläge zu entwickeln. Dabei sollen sie sich an Amos orientieren und seine Sicht der Dinge verinnerlichen. Nach Beenden des Arbeitsblattes fordert die Lehrkraft die Schülerinnen und Schüler auf, sich in Kleingruppen zusammenzufinden und kleine Spielszenen mit ihren Lösungsvorschlägen zu entwickeln, über die abschließend gemeinsam reflektiert wird. Dieses Arbeitsblatt kann als Eingangsevaluation herangezogen werden. Nach dem Singen des Liedes kreuzen die Schülerinnen und Schüler an, welche Geschichten sie bereits kennen. Anschließend entscheiden sie sich für ihre persönliche Lieblingsgeschichte und finden sich in Gruppen zusammen. Jede Gruppe gestaltet ihre Geschichte mit Legematerial. Beim Abgehen der einzelnen Stationen wird jedes Mal die passende Strophe gesungen.
- AB 6a/b** Die Schülerinnen und Schüler erarbeiten sich selbstständig den Bund, den Gott mit den Israeliten geschlossen hat. Ein gemeinsames Gespräch über die Beziehung Gottes und des Volkes Israel schließt sich an und nun werden die Schülerinnen und Schüler um ihre Meinung und Eindrücke gebeten. Die Lehrkraft gibt hier Informationen, dass sich Israel aufgrund dieses Bundes als „auserwähltes Volk“ fühlt. Die Zusagen der Israeliten werden aus Sicht des Amos überprüft, dann durchgestrichen. Am Ende stellen die Schülerinnen und Schüler fest, dass Israel den Vertrag gebrochen hat.

Erläuterungen

- AB 7a/b** Der Text wird in verteilten Rollen gelesen, ein Gespräch darüber, was Visionen sind, schließt sich an und wird auf Arbeitsblatt AB 7b notiert. Die Schülerinnen und Schüler schlagen die Bibelstellen nach. Die Fragen müssen nach eigenem Wissen beantwortet werden, die Bibelstellen geben nur teilweise Auskunft darüber. Am Ende des Arbeitsblattes wird die Geschichte des Amos abgeschlossen – da keine gesicherten Erkenntnisse über das weitere Leben von Amos vorliegen, erfolgt dies nur in wenigen Sätzen.
- AB 8** Die Schülerinnen und Schüler suchen sich im Internet oder in Büchern (Hausaufgabe) Informationen zu Martin Luther King. Sie stellen diese vor, ergänzen sich gegenseitig. Gemeinsam wird der Auszug der Rede gelesen. Da Martin Luther King rhetorisch sehr gewandt war, ist auch ein Teil des englischen Originaltextes abgedruckt, den die Lehrkraft vortragen sollte. Sie verweist auch auf die Wichtigkeit, dass nicht alle Menschen, die Visionen haben Propheten sind, dass aber das positive Vorausschauen in die Zukunft wichtig ist, um die Gesellschaft zu verändern bzw. Veränderungen anzustreben. Die Schülerinnen und Schüler fassen Martin Luther Kings Vision mit eigenen Worten zusammen und bringen hier auch ihre Informationen aus der eigenen Recherche ein.
- AB 9** Die Lehrkraft schreibt den Titel an die Tafel und leitet so eine Diskussion an, in der noch einmal wiederholt wird, was Prophetentum ausmacht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten das Arbeitsblatt, in Kleingruppen besprechen sie die Themen und machen sich Notizen. Eine Einzelarbeit, in der jede/jeder eine Rede verfasst, schließt sich an. Die Reden werden vorgetragen.
- AB 10** Das Lied setzt einen positiven Kontrapunkt zur doch verheerenden Botschaft des Amos. Es wird gemeinsam gelesen, besprochen und gesungen.
- AB 11** Zum Abschluss der Einheit erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Nachruf des Amos, der in der Zeitung von morgen erscheinen soll. So erhalten sie die Möglichkeit, ihr Wissen über die Person des Amos und seine Gesellschaftskritik einzubringen, aber auch Bezüge zu heute zu schaffen.

AB 1a**Zur Person des Amos****Tekoa (Juda), um 760 v. Chr.**

Es ist früher Morgen, die Sonne scheint, als Noemi aufsteht. Sie wundert sich – ihr Mann Amos ist schon wach. Er sitzt auf einer Bank vor dem Haus, ein Bündel neben sich und schaut in die Ferne. Wie gedankenverloren er aussieht! Noemi liebt ihren Mann sehr. Er ist ein bekannter Schaf- und Maulbeerfeigenzüchter, hier in Tekoa haben sie viel Land und ein schönes Haus. Amos ist viel unterwegs, bis nach Damaskus weit im Norden verkauft er seine Schafe. Amos schaut seine Frau an. „Ich muss mich aufmachen!“ Noemi wird unruhig, irgendetwas ist anders an ihrem Mann. „Wo willst du hin? Auf den Viehmarkt nach Israel?“, fragt sie. „Nach Israel schon, aber ich will keine Geschäfte machen! Diesmal habe ich einen anderen Auftrag. Gott, der Herr, hat zu mir gesprochen. Ich habe dir doch von Israel erzählt, von all den Missständen, die dort herrschen. Unverschämte Preise für billige Waren werden verlangt, Menschen werden in die Armut getrieben und dafür verhöhnt. Und andere leben in einem Luxus, den man sich nicht vorstellen kann!“ Noemi kennt diese Gedanken von Amos. Er nimmt die Pflicht, Armen zu helfen sehr ernst. Noch nie wurde ein Bettler in ihrem Haus abgewiesen. „Wenn einer deiner Brüder arm ist in irgendeiner Stadt in deinem Lande, so sollst du dein Herz nicht verhärten und deine Hand nicht zuhalten gegenüber deinem armen Bruder, sondern sollst sie ihm auftun und ihm leihen, soviel er Mangel hat.“ So steht es in Gottes Geboten und Amos und Noemi halten sich daran. Amos sagt laut: „Wer sich nicht um die Armen schert, der schert sich nicht um Gott. Der vergisst, dass alles, was er hat, von Gott gekommen ist. Und dass Gott ihn strafen wird, bitter strafen wird! Ich muss nach Israel und das allen sagen!“ Noemi macht sich Sorgen, Amos ist kein Priester, er kommt aus dem Südreich, man wird ihn im Nordreich nicht ernst nehmen, sie werden Amos verhaften, vielleicht töten. Aufruhr durch Menschen, die die Wahrheit sagen, mag man nicht in Israel! Amos schaut sie an, als ob er ihre Gedanken lesen könne. „Noemi, mach dir keine Sorgen. Ich reise im Auftrag Gottes, sein Wille geschehe! Erst reise ich nach Sichem zu unseren Freunden, dann weiter durchs Land, vielleicht auch nach Bet-El. Ich muss reden, ich kann das alles nicht mehr mit ansehen. Gott hat mir aufgetragen, den Israeliten zu sagen, dass es ohne Teilen keinen Frieden geben wird, ohne ein Miteinander keine Gerechtigkeit und ohne Gott keine Zukunft!“ Amos packt sein Bündel und steht auf. Lange umarmen sich die beiden, dann geht Amos los. Noemi schaut Amos hinterher. Sie kann ihn verstehen. Amos winkt ihr zu. „Ich komme zurück!“

**Wer ist Amos?**

Land und Stadt, in denen er lebt: _____

Wann lebte er? _____ Beruf? _____

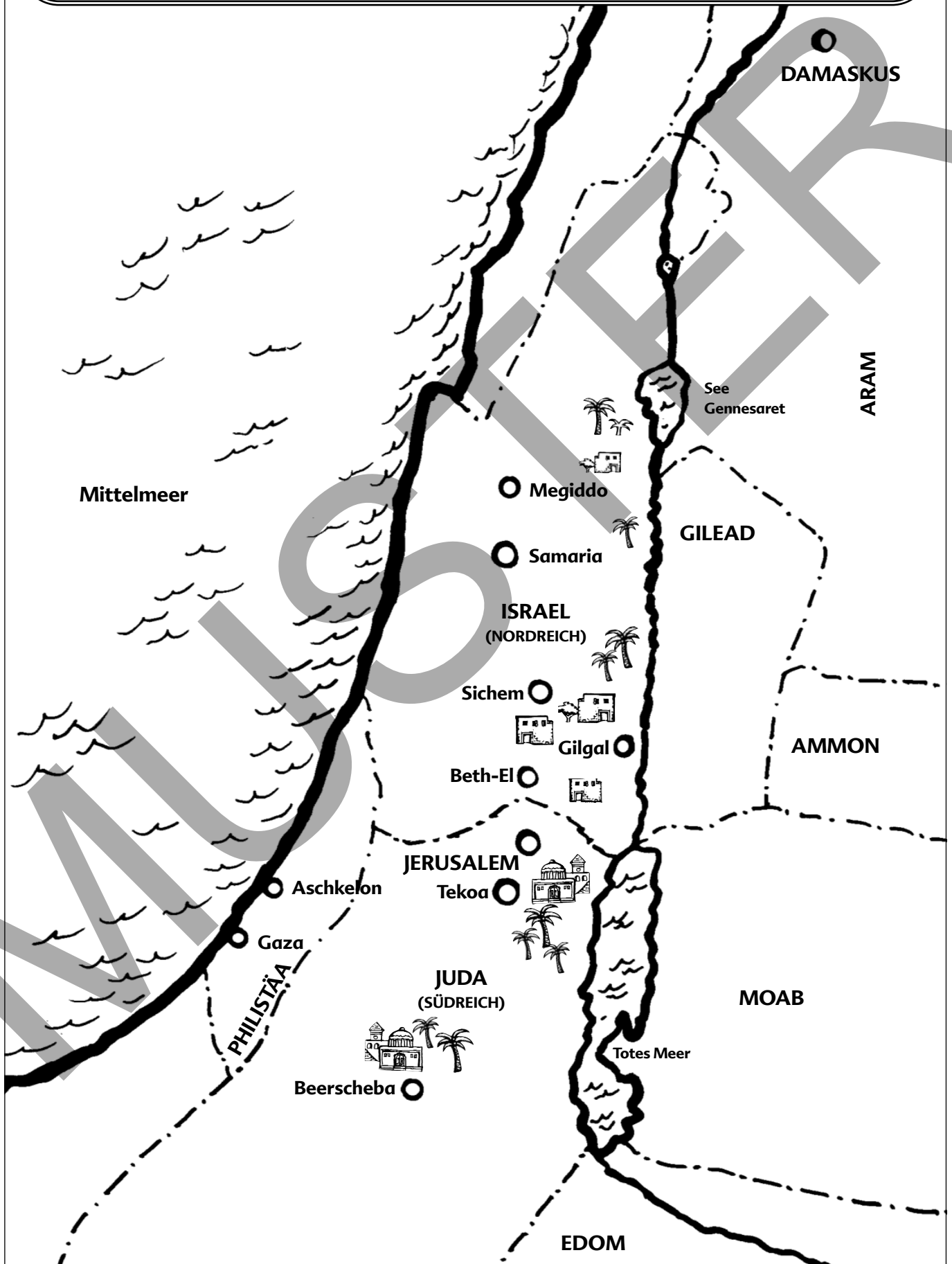
Warum verlässt er sein Heimatland? _____

Was erfährst du über Israel? _____

AB 1b

Israel und Juda zur Zeit Amos

Du hast im Text von Ländern und Städten gehört.
Suche sie auf der Karte und färbe sie ein!



AB 2a

Reich sein in Israel

Amos ist einige Tage unterwegs. Gut kommt er über die Grenze. Zuerst besucht er seine Freunde in Sichem, macht sich aber dann gleich auf den Weg nach Samaria, der Hauptstadt Israels. Die Stadt überwältigt ihn – prachtvolle Bauten, neben denen aber viele Bettler auf der Straße sitzen. Niemand grüßt, die Stadt ist übervoll, laut, keiner kümmert sich um den anderen. Müde sucht sich Amos eine Herberge. Beim Abendessen hört er den anderen Gästen,

die sehr wohlhabend aussehen, genau zu.

Meine Geschäfte laufen so gut! Seit der große König Jerobeam II. endlich alle Nachbarstämme besiegt oder Verträge geschlossen hat, kann man wieder richtig Geld machen! Endlich mal ein König, der die Wirtschaft ankurbelt und die unterstützt, die sich wirklich anstrengen!

Heute kann aus jedem was werden in Israel! Diese dreckigen Bettler auf der Straße sind selbst schuld an ihrem Elend! Wollen einfach nichts arbeiten. Und erwarten dann auch noch, dass ich ihnen was abgebe! Wer bin ich denn? Samaria wäre schöner ohne sie!



War eine gute Idee von Jerobeam II., Bet-El zum Reichsheiligtum zu erklären. Dann muss man nicht mehr aus dem Land und unsere frommen Israeliten pilgern jetzt nicht mehr nach Jerusalem zum Tempel. Gut so! Dann bleibt das Geld für Übernachtung usw. bei uns!!!

Schildere in eigenen Worten, was Amos über Jerobeam II. und seine Herrschaft erfährt!

AB 7

Das Gleichnis vom verlorenen Schaf

Als Jesus in der Nähe war, kamen auch Zöllner und Sünder zu ihm, um ihn zu hören. Und die Pharisäer und Schriftgelehrten ärgerten sich und sprachen: „Jesus nimmt die Sünder an und isst mit ihnen.“ Da erzählte ihnen Jesus folgendes Gleichnis:

GLEICHNIS

Stellt euch einen Menschen vor: Er hat hundert Schafe und stellt fest, dass er eines verloren hat. Er wird das eine Schaf so lange suchen, bis er es wieder gefunden hat. Und wenn er es gefunden hat, so legt er es auf seine Schultern und freut sich. Wenn er dann heimkommt, ruft er seine Freunde und Nachbarn und erzählt ihnen von seinem Glück: Freuet euch mit mir; denn ich habe mein Schaf gefunden, das verloren war.

Ich sage euch: So wird auch Freude im Himmel sein über einen Sünder, der Buße tut, vor neunundneunzig Gerechten, die der Buße nicht bedürfen.

1 Was muss ein Hirte können? Formuliere eine Stellenanzeige!

2 Welche Aufgaben dieses Berufes liegen dir?

Welche nicht?

3 Formuliere auf einem Plakat, warum Gott ein guter Hirte ist!

AB 4a

Gott ist den Menschen nahe

In der Bibel haben Menschen ihre Erfahrungen mit Gott aufgeschrieben.

Du hast mein Klagen in
Tänzen verwandelt.

Psalm 30,12a

In deine Hände lege ich voll Ver-
trauen meinen Geist, du hast
mich erlöst, Herr, du treuer Gott.

Psalm 31,6

Die mit Tränen säen, werden
mit Freuden ernten.

Psalm 31,6

Du rettetest mich und
hüllst mich in Jubel.

Psalm 32

Jesus spricht: In meines Vaters
Haus sind viele Wohnungen.

Johannesevangelium

Denn Gott hat die Welt so
sehr geliebt, dass er seinen
einigen Sohn hergab, damit
jeder, der an ihn glaubt, nicht
verloren ist, sondern das
ewige Leben hat.

Joh 3,16

Unsere Heimat ist der
Himmel.

Philipper 3,20

Rufe mich an in der Not, so will
ich dich erretten und du wirst
mich preisen.

Psalm 50,15

Ich aber, Herr, hoffe auf dich
und spreche:
Du bist mein Gott! Meine
Zeit steht in deinen Händen.

Psalm 31f

Wer an mich glaubt,
der wird leben, auch
wenn er gestorben ist.

Philipper 3,20

Denn wir wissen: Wenn unser
irdisches Haus abgebrochen
wird, dann haben wir eine
Wohnung von Gott, ein nicht
von Menschenhand errichte-
tes ewiges Haus im Himmel.

2 Kor 5,1

Gott spricht: Fürchte dich
nicht, denn ich habe dich
erlöst; Ich habe dich bei
deinem Namen gerufen;
du bist mein!

Psalm 31f

**Welche Erfahrungen stehen hinter diesen Aussagen?
Kennst auch du solche Erfahrungen? Berichte davon!**

AB 1

Gott für die Schöpfung danken

**Die Welt ist die Schöpfung Gottes.
Sie ist wunderbar gemacht. Psalm 100 ist ein Dankpsalm – schließe dich David an, schreibe in die Rahmen, was in der Schöpfung so wunderbar ist, dass du dafür danken möchtest!**

Herr, ich danke dir für ...

Herr, ich danke dir für ...



Psalm 100

Ein Dankpsalm. Jauchzet dem Herrn, alle Welt!
Dienet dem Herrn mit Freuden; kommt vor sein Angesicht mit Frohlocken!
Erkennet, dass der Herr Gott ist! Er hat uns gemacht, und nicht wir selbst,
zu seinem Volk und zu Schafen seiner Weide.

Gehet zu seinen Toren ein mit Danken, zu seinen Vorhöfen mit Loben;
danket ihm, lobet seinen Namen!

Denn der Herr ist freundlich, und seine Gnade währet ewig
und seine Wahrheit für und für.

Herr, ich danke dir für ...

Herr, ich danke dir für ...

AB 4

Wie entscheidest DU?

Lea ist ganz aufgeregt. Heute Abend darf sie zum ersten Mal mit ihren Freundinnen in die Disco. Stundenlang hat sie überlegt, was sie anziehen soll, wie sie sich schminken soll. Denn Eugen kommt auch. Eugen, den sie schon seit Monaten anhimmt und der echt cool ist. Leas Mutter bringt die Mädchen zur Disco. Mit Herzklopfen folgt Lea ihren Freundinnen – und trifft gleich auf Eugen. Lea bleibt ganz ruhig, lacht, ist witzig und Eugen quatscht die ganze Zeit nur mit ihr. Dann kommt Kevin dazu. Er bietet den beiden kleine rosa Pillen an. „Probier mal, da wird die Party gleich noch gigantischer, wir nehmen das alle!“, flüstert er. Eugen nimmt eine und Lea ...

Welche Gedanken streiten in Lea miteinander?

+

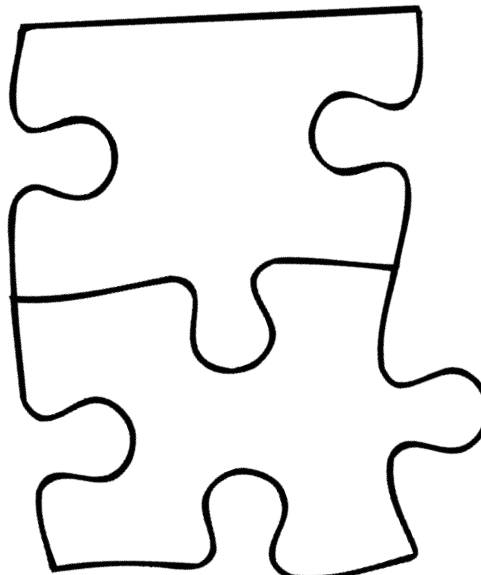


-

Pascal beobachtet Pitt schon eine ganze Weile. Jeden Tag traut sich dieser kaum aus dem Klassenzimmer in die große Pause. Verständlich! Kaum ist er auf dem Hof, wird er von dreien aus der 8. in eine Ecke gedrängt. Eine ist Pascals Schwester Tanja. Die Großen stehen so davor, dass Pascal nicht genau sieht, was passiert. Aber Pitts Brot ist danach immer weg und er sieht auch ziemlich verheult aus. Einmal hat Pascal schon beobachtet, dass Pitt den Großen Geld gegeben hat. Pascal mag Pitt nicht besonders, aber irgendwie ist das doch alles nicht okay. Vor zwei Wochen sind Schüler von der Schule geflogen, weil sie Jüngere erpresst haben. Und Pascals Klassenlehrer hat eine Rede gehalten, dass man aufeinander aufpassen muss ...

Welche Gedanken streiten in Pascal miteinander?

+

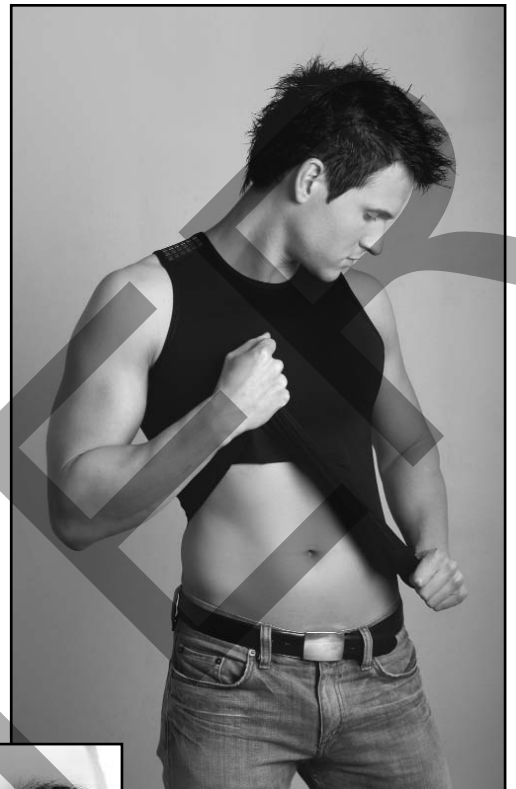
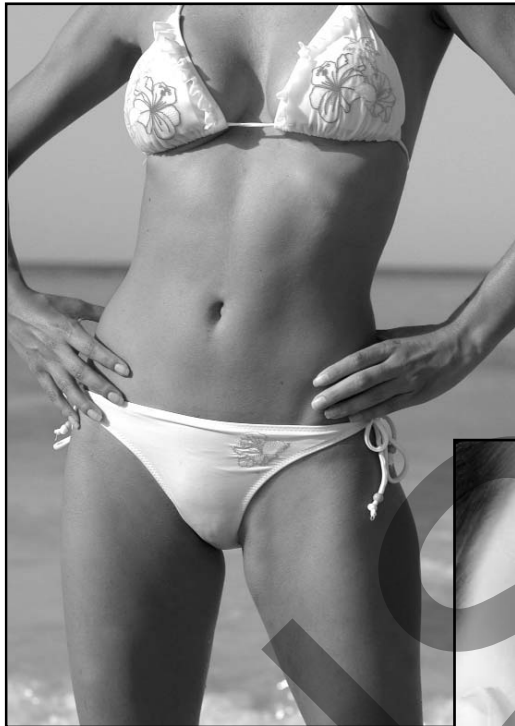


-

AB 8

Ideal sein?

1 Durch die Medien wird das Bild, wie der Mensch zu sein hat, geprägt und festgelegt. Betrachte die Bilder genau und schreibe Adjektive auf, die dir dazu einfallen!



2 Diese Bilder von „idealen Menschen“ können problematisch sein. Erkläre!

AB 7

Arbeit ist das halbe Leben ...

Arbeit
ist das
halbe
Leben.

Das Sein
bestimmt
das
Bewusstsein.

Erst
die Arbeit,
dann das
Vergnügen.

Wer nicht
arbeitet,
soll auch
nicht essen.

Nach
getaner
Arbeit ist
gut ruh'n.

Seht die Vögel
unter dem Himmel
an: Sie säen nicht,
sie ernten nicht,
sie sammeln nicht
in die Scheunen;
und euer himmlischer
Vater ernährt sie doch.

Besser gut
ausruh'n,
als schlecht
arbeiten.

Arbeit
macht das
Leben
süß.


Wer
rastet,
der
rostet.


1

Lies dir die Gedankensammlung zum Thema Arbeit gut durch!

Besprecht sie in einer Kleingruppe und macht euch dabei Notizen, was sie bedeuten!
Gibt es neben dem Beruf auch noch Arbeit???

2

Versieh die Aussagen, denen du zustimmen kannst mit einem 

Die Aussagen, zu denen du Fragen hast, mit einem 

und die, die dir nicht gefallen mit einem 

AB 10

Kommunizieren bei der Arbeit

**In der Schule bist du überwiegend mit Jugendlichen deines Alters zusammen.
Im Betrieb wird das anders sein.
Dort bist du eine/einer der Jüngsten, hast es vor allem mit Erwachsenen zu tun.**

1 Stelle dir vor, du arbeitest in einem Betrieb. Am Morgen kommst du zur Arbeit, wie begrüßt du die anderen? Schreibe dies neben das Bild!

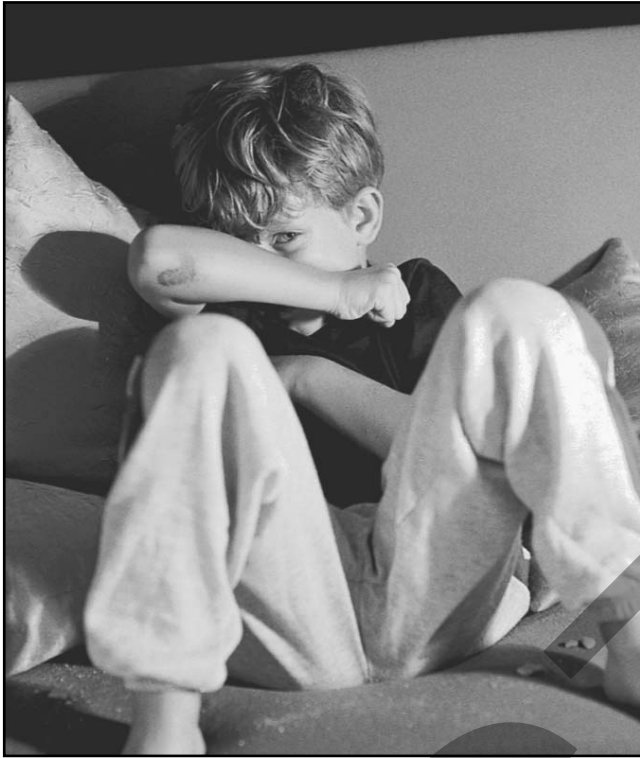






2 Was ist im Umgang miteinander wichtig?

AB 7a Baustein II: Streit und Gewalt im Schulalltag – Täter und Opfer



AB 7d Baustein II: Streit und Gewalt im Schulalltag – Täter und Opfer



AB 8 GA Baustein II: Streit und Gewalt im Schulalltag – Täter und Opfer

Findet euch in einer Kleingruppe zusammen!
Wählt euch ein Bild aus der Bilderkartei (AB 7a-d) aus!
Betrachtet die dargestellte Szene in Ruhe!

- 1 Versucht euch in die Personen – Täter und Opfer – hineinzusetzen.
Schreibt eure Beobachtungen auf!

Beschreibung der Situation:

Gefühle des Täters:

Gefühle des Opfers:

- 2 Malt zu einzelnen Personen Gedankenblasen in die Bilder und überlegt, was sie in der Situation **denken**!
Nehmt eine andere Farbe und malt Sprechblasen zu der gleichen Person und schreibt hinein, was sie **sagen** könnten!
- 3 Stellt die auf dem Bild dargestellte Situation als Standbild dar!
Was muss passieren, damit es zu einem guten Ende kommt?

AB 3

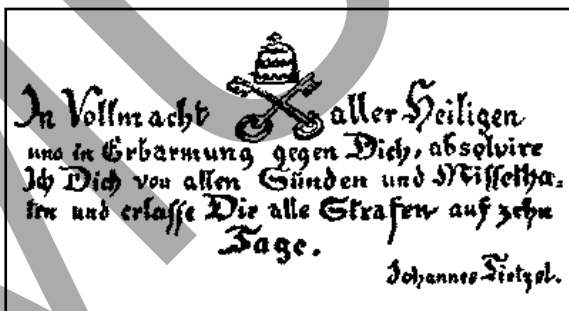
Kirche und Ablasshandel

Wenn Menschen Sünden begehen, dann wird ihnen Gott vergeben. Zusätzlich sollten sie diese bereuen und eine Wiedergutmachung leisten. Eine Wiedergutmachung konnte häufiges Beten, eine Wallfahrt oder Almosen für bedürftige Menschen sein. Zur Zeit Luthers kamen dann aber Ablassbriefe auf.

- 1 Hier siehst du Menschen, die sich einen solchen Brief kaufen. Was bewegt sie dazu, dies zu tun? Schreibe es in die Gedankenblasen!



- 2 Diesen Ablassbrief erhielten sie. Kannst du ihn lesen? Schreibe ihn in die Zeilen!

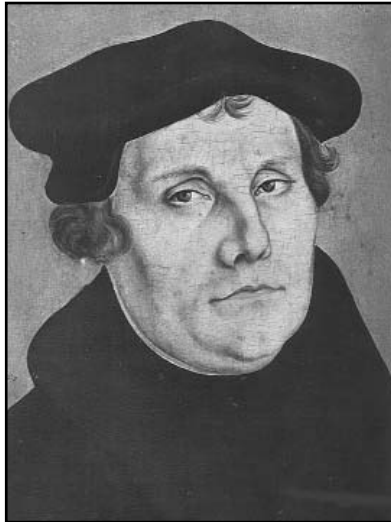


Der Dominikanermönch Johannes Tetzel war einer der bedeutendsten Ablassbriefverkäufer. Er half damit dem damaligen Papst Leo X., den Bau der Peterskirche in Rom zu finanzieren.

- 3 Deine Meinung ist gefragt: Kann man sich mit Geld von Sünden loskaufen?

AB 11

Luthers Bibelübersetzung

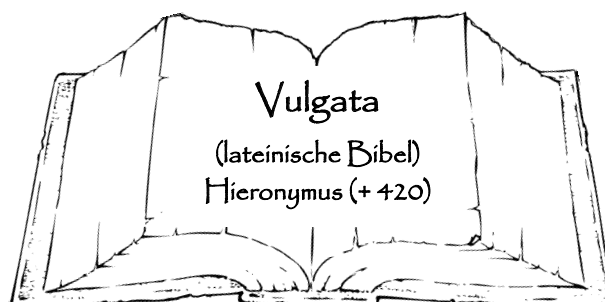
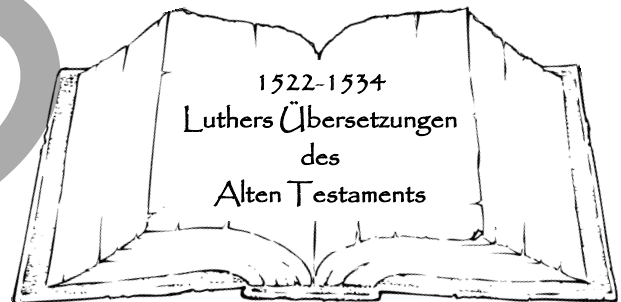
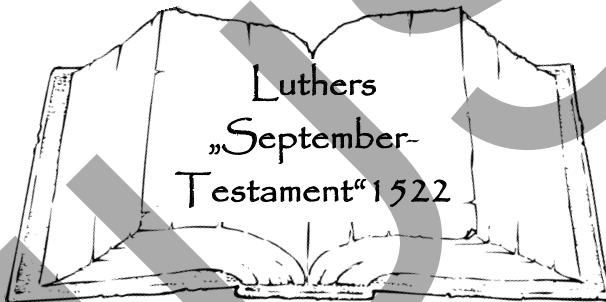
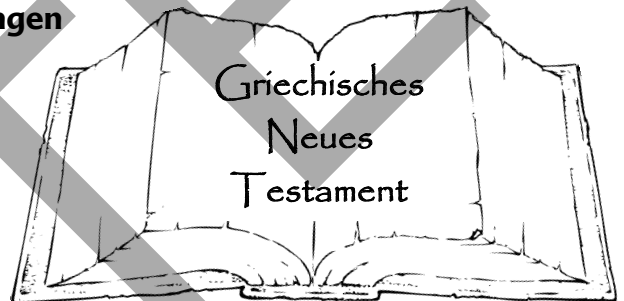
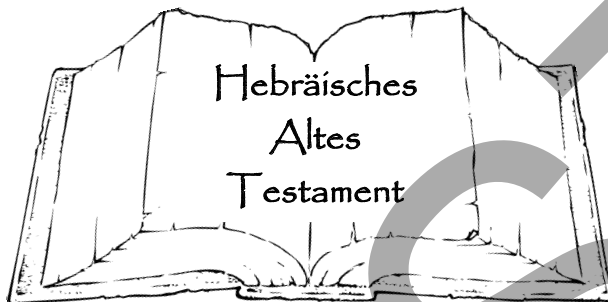


Auf dem Reichstag in Worms wird Luther für vogelfrei erklärt. Kurfürst Friedrich der Weise entführt Luther auf die Wartburg bei Eisenach. Der mächtige Kurfürst will ihn dadurch schützen. Luther lebt nun inkognito 1521 bis 1522 auf der Wartburg: Er nennt sich Junker Jörg.

Auf der Wartburg beginnt Luther mit der Übersetzung des Neuen Testaments. Mehrere Übersetzungen schließen sich an. Er will, dass alle die Bibel lesen und verstehen können.

Die Bibeln, die Luther kannte, waren in Latein oder sehr schlechtem Deutsch. Luther übersetzte die Bibel aus den Ursprachen Hebräisch und Griechisch ins Deutsche. Er schrieb so, dass man seine Sprache überall in Deutschland verstehen konnte.

Stelle mit Pfeilen dar, wie die Bibelübersetzungen zusammenhängen!



AB 2b

Dokumentation der Informationen

Name: _____ Datum: _____

Thema:

Arbeitsschritt:

Ergebnis:

Hinweise:

Links:

Probleme:

Erledigt:

Nicht vergessen:

Halte deine Ergebnisse fest:



AB 8e

Die Ansichten des Augustinus

Für Augustinus waren drei Dinge besonders wichtig:

das Handeln

das Denken

das Vertrauen zu Gott

1 Welche Meinung hat Augustinus zu diesen Themen?

Handeln	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Denken	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>
Vertrauen zu Gott	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

2 Schneide die Satzteile aus und setze sie richtig zusammen!
Übertrage sie als Überschrift zu dem passenden Bereich oben auf dem Arbeitsblatt!
Erkläre die Sätze!

Der Mensch kann und darf	widersprechen sich nicht.
Glaube und Naturwissenschaft	ist wichtig.
Das gute Handeln der Menschen	Gott vertrauen.



AB 9b

Rätsel: Ein Rätsel zu Franz

1 F
2 R
3 A
4 N
5 Z
6 V
7 O
8 N
9 A
10 S
11 S
12 I
13 S
14 I



Überlege dir Rätselfragen, deren Lösungen einen Buchstaben des Gesamtlösungswortes „FRANZ VON ASSISI“ enthalten! (Der Lösungsbuchstabe muss nicht immer am Anfang des Wortes stehen.)

- 1. _____
- 2. _____
- 3. _____
- 4. _____
- 5. _____
- 6. _____
- 7. _____
- 8. _____
- 9. _____
- 10. _____
- 11. _____
- 12. _____
- 13. _____
- 14. _____

AB 28**Einschätzungsbogen****Überdenke selbst deine Arbeit in der Projektgruppe und kreuze die entsprechende Spalte an!****Name:** _____**Projektthema:** _____

	Trifft voll zu	Trifft zu	Trifft teilweise zu	Trifft nicht zu
Ich konnte mich mit meinen Ideen und Vorstellungen in die Planung einbringen.				
Das Thema hat mich von Anfang an interessiert.				
Es gelang mir, Informationen zum Thema zu beschaffen.				
Durch die Arbeit am Thema wurde mir einiges, was ich zuvor nicht wusste, klar. Ich hatte einen enormen Lernzuwachs.				
Ich habe zielstrebig gearbeitet.				
Ich habe selbstständig gearbeitet.				
Ich habe auf die Ideen und Vorschläge meiner Gruppenmitglieder Rücksicht genommen.				
Ich habe meine Gruppenmitglieder unterstützt.				
Ich habe mich in meiner Gruppe wohlfühlt.				
Ich habe mich an getroffene Vereinbarungen gehalten.				
Die Arbeit in der Gruppe empfand ich als gelungen.				
In dieser Gruppenzusammensetzung würde ich wieder arbeiten.				
Meinungsverschiedenheiten in der Gruppe konnten wir jedes Mal lösen.				
An der Planung der Präsentation war ich maßgeblich beteiligt.				
Die Zuschauer/innen und Zuhörer/innen fanden unsere Art der Präsentation interessant.				
Die Zuschauer/innen und Zuhörer/innen konnten dem Thema gut folgen.				
Die Präsentation meiner Gruppe war gut strukturiert.				
Mein Beitrag zur Präsentation war gut vorbereitet.				
Im Rückblick würde ich an der Präsentation einiges ändern.				
Die Präsentation meiner Gruppe ist gut gelungen.				